

Der Gatte nennt Schwäger der Kaiser zwei,
Mit keinem der mäch't'gen er tauschet;
Er dünkt sich der glücklichste Mann von der Welt,
Wenn Gattin und Kindern er lauschet.

Entsagung.

Als wieder der Lenz mit der Blüten Pracht
Die Augen und Herzen berücket,
Da sieht er im Park nach der Stätte sich um,
Wo oft er die Lieben erblicket.

Er findet das glückliche Paar nicht mehr,
Schaut nicht mehr die spielenden Knaben;
Die liebliche, fröhliche Herzogin
Zum Grabe geleitet sie haben.

Es zieht den Gatten nimmer zum Park,
Wo weh ihm nur wird und traurig;
Und wo er gewandelt in Freud und Lust,
Da dünkt' es ihm öde und schaurig.

Doch blieb in den Knaben der Liebe Pfand,
Das köstlichste, was sie gegeben;
Nun gilt ihrem geist'gen und leiblichen Wohl
Sein väterlich zärtliches Streben.

Und Gott der Herr gab fröhlich Gedeihn;
In Frische und Liebreiz der Jugend
Sie reiften zu herrlicher, männlicher Kraft
Und einten der Anmut die Tugend.

Viel andere liebende Herzen noch
Im Fürsten den Vater verehren;
Voll rühmlichen Eifers ist er bedacht
Des Landes Wohlfahrt zu mehren.